



GLOBAL

NEUES AUS DER OM-ARBEIT • März - April 2025

Wie weltweit neue Gemeinden entstehen

GEMEINSAM JESUS FEIERN

„Das kann doch **12**
jeder!“

Mit dem Entdeckerbibelstudium anderen von Jesus erzählen

Den Schmerz **16**
mittragen

Wie OM-Mitarbeiter in der Ukraine weiter den Menschen helfen

Mohanned **26**
findet Jesus

Die lange Reise eines Geflüchteten zum wahren Gott



MÄRZ – APRIL 2025



19

**OM-SCHIFFE BRINGEN
HOFFNUNG BIS INS
LANDESINNERE**

Gottes Wirken in Ghana, Sierra Leone und auf den Philippinen



14

**LEBENDIGES WASSER
FÜR DÜRRES LAND**

*In der Wüste der Sahelzone
finden Menschen zu Jesus*

24

**ALS GOTT EINEN BRIEF
BEANTWORTETE**

*Tom, der Sonnenvogel,
in Georgien*



3	EDITORIAL	18	MÖGLICHKEITEN BEI OM	28	Al Massira – Ein Türöffner für Muslime <i>Der Glaubensgrundkurs für Menschen aus dem Nahen Osten</i>
4	WAS UNS BEWEGT „Jeder ist sich selbst der Nächste!“	19	OM SCHIFFE OM-Schiffe bringen Hoffnung bis ins Landesinnere <i>Was Schiffsbesuche bewirken können</i>	29	JAHRESBERICHT 2024
6	AKTUELLES	22	PORTRÄT Im Osten was Neues! <i>Anja Brosi berichtet aus Chemnitz</i>	30	GEBET
8	WELTWEIT Kreative Wege zu neuen Gemeinden <i>Über Gemeindegründungen bei OM</i>	24	KINDERSEITE Als Gott einen Brief beantwortete <i>Wie Gott zu einem Kind in Georgien spricht</i>	31	IMPRESSUM
12	„Das kann doch jeder!“ <i>Das Entdeckerbibelstudium begeistert für Jesus</i>	26	MISSION IN DEUTSCHLAND Xenos – Mohanned findet Jesus <i>Ein Geflüchteter und seine Reise zu Gott</i>	32	ERLEBT
14	Lebendiges Wasser für dürres Land <i>Aufbruch in der Sahelzone</i>			35	IMPULS Was ist eigentlich meine Berufung?
16	Den Schmerz mittragen <i>Wie OM in der Ukraine hilft</i>			36	WIR SAGEN DANKE

*Titelbild:
Gemeindemitglieder während eines Gottesdienstes in einer von OM gegründeten Gemeinde in Kapembwa am Tanganjikasee in Sambia*



„Und es werden kommen
von Osten und von Westen,
von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden
im Reich Gottes.“

Lukas 13,29

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Kurzem war ich auf einer Mitgliederfreizeit eines Vereins, der ein christliches Musikfestival veranstaltet. Wir waren gut 100 Personen aus ganz Deutschland und aus ganz unterschiedlichen Gemeinden. Uns eint die Liebe zur (etwas härteren) Musik und zu Jesus. „Wie cool, dass wir aus so unterschiedlichen Regionen und Gemeinden kommen und doch gemeinsam ein Ziel haben“, hörte ich öfters an diesem Wochenende und merkte gleichzeitig, dass dies für mich aufgrund meiner Arbeit bei OM schon ganz normal ist.

In Lukas 13 sagt Jesus beim Gleichnis von der engen Pforte und verschlossenen Tür, dass eines Tages aus allen Himmelsrichtungen Menschen am Tisch im Reich Gottes sitzen werden. Darauf freue ich mich schon: Wenn aus allen Ländern, Nationen und Volksstämmen Menschen im Himmel zusammenkommen und Gott – in allen Sprachen! – anbeten werden. Das wird ein Fest!

Leider sind wir immer noch weit entfernt davon, dass Menschen aus allen Himmelsrichtungen und allen Nationen, Volksgruppen und Sprachen Gott anbeten werden. Denn noch gibt es viel zu viele Menschen (3 Milliarden!), die heute auf der Welt leben und nie von Jesus oder dem Evangelium hören werden, weil es einfach niemanden gibt, der zu ihnen geht und ihnen von Jesus erzählt.

Wir als OM möchten genau das ändern. Ein guter Weg, um Menschen zu erreichen, ist das Entdeckerbibelstudium (EBS) – eine einfache Methode des Bibelstudiums, bei der man weder ein theologisches Studium noch viel Zeit zum Vorbereiten braucht, sondern nur eine Bibel und andere Menschen. Wie dieses EBS funktioniert und wie es dazu beiträgt, dass weltweit – und auch in Deutschland – neue Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern entstehen, lesen Sie in dieser Global.

Wenn Sie selbst dazu beitragen möchten, dass Menschen von Jesus hören (z.B. durch einen Kurzeinsatz), dann wenden Sie sich gerne an uns: global.de@om.org

Viele liebe Grüße,

Corinna Scharrenberg
Redaktionsleitung Global



LEBEN WIR NACH DEM ZEITGEIST?

„Jeder ist sich selbst der Nächste!“

Als Team von OM Deutschland sind wir in das neue Jahr mit einer Visions-Woche gestartet. In dieser Zeit sind wir mehrmals zusammengekommen, um der Frage nachzugehen: „Warum machen wir, was wir machen?“ Es ist leicht, eine Vision oder ein Missionsstatement auswendig zu lernen, aber es ist noch viel leichter, dies im Alltag wieder aus dem Blick zu verlieren. Wenn wir als OM also davon sprechen, dass wir uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern einsetzen: Warum ist das so?

Während ich über diese Frage nachgedacht habe, ist mir wieder neu bewusst geworden, wie menschlich es doch ist, sich erstmal um sich selbst zu drehen. Es ist normal, dass wir zunächst die eigenen Interessen im Blick haben: Wir können vielleicht kognitiv und auch emotional nachvollziehen, wenn andere hungern, aber das Bauchknurren spüren wir natürlich erstmal nur bei uns. Und wenn ich in einen Raum laufe und unter den 100 Personen zwei Freunde entdecke, dann ist es normal, dass ich als erstes direkt auf sie zusteure. Das Vertraute gibt uns in der Regel erstmal bessere Gefühle als das Fremde. Das ist normal.

Aber nur weil etwas normal oder menschlich ist, heißt es nicht, dass es ‚christlich‘ ist, also dass es der Natur von Jesus Christus entspricht. Wenn wir uns nämlich das Leben von Jesus Christus anschauen, sehen wir, dass er immer und immer wieder einen Blick für die hatte, die noch nicht dazugehörten. Für die Menschen an den Rändern der Gesellschaft. Für die, für die sonst kaum jemand Aufmerksamkeit, Zeit oder Liebe übriggehabt hatte. Ich denke sofort an die Zusammenstellung seiner zwölf Jünger, an die Frau am Jakob-Brunnen (Johannes 4) oder an die vielen Gleichnisse, in denen er genau diesen Punkt immer wieder zum Thema macht (etwa in Lukas 14+15). Es liegt in Gottes Natur, nicht nur sich selbst zu sehen, sondern in Jesus seine Liebe voller Gnade und Großzügigkeit auszuschütten und die ‚anderen‘ zu segnen, auch wenn sie es eigentlich nicht verdienen.

BLICK FÜR DIE ANDEREN

Wir leben in einer Zeit, in der das Motto ‚Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht‘ verherrlicht wird (wenn Europäer beispielsweise jetzt auch fordern: ‚Make Europe Great Again‘). Natürlich gibt es gute politische Gründe dafür, erstmal die nationalen Interessen im Blick zu haben. Aber trotzdem: in diesem gesellschaftlichen Klima ist es umso wichtiger, dass wir als Christen den Blick für die anderen bewahren und danach handeln. Dass wir die Ersten sind, die Schritte auf Menschen aus anderen kulturellen oder sozialen Hintergründen zu machen. Dass wir die Ersten sind, die unsere Häuser öffnen, um Gastfreundschaft zu leben und dadurch Gottes Großzügigkeit uns Menschen gegenüber zu bezeugen. Dass wir die Ersten sind, die ‚den anderen‘ Jesu Liebe und Verheißungen zusprechen, auch wenn ‚die anderen‘ nicht so aus-

sehen wie wir, nicht so denken wie wir, nicht so reden wie wir.

WER NOCH FEHLT

Wir als OM setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein, weil Gott nicht darauf schaut, wer schon da ist, sondern wer noch fehlt. Weil Gott der Gott ist, der dem einen verlorenen Schaf nachgeht. Weil Gott der Gott ist, der von Anfang an bereit war, jeden Weg auf sich zu nehmen, um die Menschheit zurückzugewinnen. Weil jeder von uns einmal ‚ein anderer‘ vor Gott war. Und weil Gott es verdient, dass er für immer und ewig von Menschen aus allen Nationen, Stämmen und Sprachen verherrlicht wird.

„Wir als OM setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein, weil Gott nicht darauf schaut, wer schon da ist, sondern wer noch fehlt.“

Doron Lukat

Deshalb ist es unser Anliegen, uns gerade dort zu investieren, wo es bislang noch kaum oder gar kein christliches Zeugnis gibt. So wie der Apostel Paulus es in einem seiner Briefe einst formulierte: „Mein Bestreben war immer, die Botschaft da zu verkünden, wo der Name von Jesus Christus noch nicht bekannt war, und nicht auf dem Fundament aufzubauen, das schon ein anderer gelegt hat. Ich habe mich an das gehalten, was in der Schrift steht: ‚Die Menschen, denen er noch nie verkündet wurde, sollen es sehen, und die, die noch nie von ihm gehört haben, sollen es verstehen.“ (Römer 15,20-21)



Doron Lukat ist Direktor von OM Deutschland. An dieser Stelle nimmt er Sie mit hinein in das, was ihn und OM bewegt und in das, was aktuell in der Weltmission passiert.

Gastfreundschaft für internationale Studenten

Was machen internationale Studenten ohne Familienanschluss in Deutschland an Weihnachten oder Ostern? Die Aktion *Friends for Dinner* (Freunde zum Abendessen) möchte diese Studenten mit deutschen christlichen Familien für ein Festessen zusammenbringen. „Durch *Friends for Dinner* möchten wir ihnen quasi einen Familienanschluss auf Zeit in Deutschland geben!“, bekräftigt Isabel Weber, OM- und *Friends-For-Dinner*-Mitarbeiterin.

Zu Weihnachten 2024 trafen sich in 15 verschiedenen Universitätsstädten über 500 Studenten in mehr als 175 deutschen Gastfamilien. „Es war eine tolle Erfahrung, die gesamte Gastfamilie war so gastfreundlich, dass ich vergaß, dass ich nicht zu Hause war“, erzählt ein indischer Student über seine Stuttgarter Gastfamilie. „Sie begrüßten mich mit Herzlichkeit und Freundlichkeit.“

An Ostern 2025 soll die nächste Aktion stattfinden. „Dafür suchen wir in weiteren Universitätsstädten Freiwillige, die *Friends for Dinner* starten, Werbung dafür machen und die Studenten mit den Gastgebern zusammenbringen“, erklärt Isabel Weber. „Natürlich unterstützten wir Sie dabei!“

Interesse? www.friendsfordinner.de

„Auf meine Frage, ob ich für sie beten sollte, antworteten sie freudig mit Ja.“

Gastgeber aus Dresden



Beim gemeinsamen Essen entstehen Gespräche über christliche Feste und Jesus

OM-Arbeit in Hamburg kommt zu einem Ende

Wie schon berichtet, hat das Hamburger OM-Team 2024 einen Neuanfang versucht, wozu es u. a. mehr Mitarbeiter gebraucht hätte. Trotz intensiver Bemühungen fehlen neue Mitarbeiter, die das kleine Team verstärken könnten, oder erhoffte Kooperationen vor Ort. So hat das Team nach viel Gebet, vielem Probieren und viel Einsatz in Einheit entschieden, Ende März die Arbeit einzustellen und so Gottes Führung zu folgen. Beten Sie für einen guten Abschluss.

Kommen Sie mit auf eine Visionsreise!



Doron Lukat mit Teilnehmern einer Visionsreise auf den Balkan

Wir bei OM wollen für die weltweite Missionsarbeit unter den am wenigsten Erreichten begeistern. Was eignet sich da besser, als Mission vor Ort zu erleben? Dies bieten wir auch im Herbst 2025 im Rahmen von Visionsreisen an:

- **Balkan (Albanien, Kosovo und Montenegro)**
- **Nordafrika**
- **Gebetsreise auf die Arabische Halbinsel**

Begleitet wird jede Visionsreise von einem OM-Mitarbeiter. Die Erfahrung einer Visionsreise kann in der eigenen Gemeinde weitergegeben und multipliziert werden.

Mehr Informationen unter www.om.org/de/visionsreisen oder events.de@om.org



TeenStreet: von Jesus begeistert

Teenager aus ganz Europa treffen sich vom 31. Juli bis 7. August in Offenburg zu TeenStreet 2025! „Auch dieses Jahr gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit geistlichem Tiefgang, Kleingruppenzeiten, viel Spaß und Action sowie der Möglichkeit, neue Freunde kennenzulernen“, erklärt Lea Brooksiek, verantwortliche Mitarbeiterin für alle Deutschen auf TeenStreet. „Wir freuen uns darauf, mit vielen Teenagern aus ganz Europa diese besondere Woche zu feiern – gerne auch als ganze

*„Wir freuen uns darauf,
mit vielen Teenagern aus ganz
Europa diese besondere Woche
zu feiern!“*

Lea Brooksiek

Jugendgruppe, mit einem Freund oder als Einzelperson. Bei TeenStreet geht niemand in der Masse unter!“

Thematisch wird es bei TeenStreet 2025 um die sieben Sendschreiben in

der Offenbarung gehen. „Wir werden gemeinsam mit den Teenagern entdecken, was diese Briefe für uns heute bedeuten“, meint Lea Brooksiek.

Auch Erwachsene sind bei TeenStreet herzlich willkommen – entweder als Service-Team-Mitarbeiter oder als Kleingruppenleiter für eine Gruppe von bis zu sieben Teenager.

Mehr Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter:
teenstreet.life/de

Hoffnung für Berlin beim Ostereinsatz

An Ostern mit anderen Christen auf die Straßen gehen und von Gottes Liebe weitergeben. Das ist der Ostereinsatz in Berlin vom 17. bis 21. April 2025. „Jesus lebt, das ist die Botschaft, die wir in unserer Hauptstadt an Ostern verkünden möchten“, erklärt Andreas Eckel, Teil des Leitungsteams. „Wir werden auf verschiedenen Plätzen wie dem Hermannplatz oder dem Alex-

anderplatz, mit Menschen in Kontakt kommen und ihnen von dem erzählen, was Jesus getan hat.“ Abgerundet wird der Ostereinsatz mit gemeinsamen Lobpreis- und Gebetszeiten, Andachten, Kleingruppenzeiten und Evangelisationstraining. Sehen wir uns?

Mehr Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter:
www.om.org/de/easteroutreach



Ostern ist ein guter Startpunkt für Gespräche über Jesus

Bekommen Sie schon unseren zweiwöchigen Newsletter mit Informationen aus aller Welt? www.om.org/de/newsletter

WIE GOTT AN BISHER UNERREICHTEN ORTEN GEMEINDE BAUT

Kreative Wege zu neuen Gemeinden

Eine Gemeinschaft von Christen, die sich regelmäßig zu Ermutigung, Anbetung, Lehre und Gemeinschaft trifft, das macht eine Gemeinde aus. In Deutschland finden diese Treffen in der Regel in (Kirchen-)Gebäuden statt, doch die weltweite Kirche Jesu trifft sich in Privathäusern, unter Bäumen oder auf Sportplätzen.

Schon seit Jahrzehnten sind die Entstehung und Entwicklung neuer Gemeinden für die weltweite Arbeit von OM wichtig. Dabei geht es aber nicht um den Bau von Gebäuden und bezahlten Pastoren, sondern um dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern, die von der verändernden Kraft des Evangeliums Zeugnis ablegen, sich selbst reproduzieren sowie einen spürbaren und nachhaltigen Unterschied in ihrer Gesellschaft bewirken. So wie es schon in der Vision von OM beschrieben ist: „Wir setzen uns für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein.“

OM konzentriert sich auf sechs Kontinenten in Dutzenden Nationen, Hunderten von Gemein-

schaften und Völkern in erster Linie auf die vom Evangelium am wenigsten erreichten Regionen der Welt. Der Großteil dieser Gemeindegründungen findet in Europa, Afrika und Asien statt. „Diese Gemeinschaften verkörpern die Schlüsselemente dessen, was wir im neutestamentlichen Verständnis von Kirche sehen“, erklärt Iain, der den Bereich Gemeindegründung innerhalb von OM verantwortet. Hier stellen wir Ihnen einige dieser Initiativen vor.

15 TAGE UNTERWEGS

Große Armut, zivile Unruhen und eine schnell wachsende Kirche prägen das jüngste Land der Welt, den Südsudan. Bis zum Jahr 2021 hatte der Stamm der Amurli im Osten des Landes noch nie vom Evangelium gehört. Dies änderte sich als Tony Henry*, ein Mitarbeiter von OM im Südsudan, für drei Monate in diese Gegend ging und mit neun Personen eine Hauskirche gründete. Die Gruppe wuchs auf 39 Personen an, doch während eines Stammeskonflikts wurde das Haus, in dem sich die Gemeinde traf, zerstört und die Gruppe löste sich auf. Tony Henry kehrte zurück in die Hauptstadt Juba.

Kurz nach Tony Henrys Abreise machte sich Peter*, einer der Amurli-Christen, auf den 15-tägigen Weg nach Juba, um Tony Henry zu besuchen. Peters Dorf ist so abgelegen, dass es nur per Flugzeug oder zu Fuß erreicht werden kann. Seine zweiwöchige Reise in die Hauptstadt war extrem gefährlich, da Raubtiere wie Löwen entlang des Weges lauerten. In diesen abgelegenen

*Christen in Malawi
beim Gebet im
Gottesdienst*





Gebieten gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel und viele Menschen haben dort auch kein Telefon, um so miteinander in Kontakt zu bleiben. Da sich die kleine Gemeinschaft auflöste, riskierte Peter sein Leben, um von Tony Henry eine Ausbildung für die Gründung von Gemeinden in seiner Heimatregion zu erhalten.

*Peters Dorf ist so abgelegen,
dass es nur per Flugzeug oder zu Fuß
erreicht werden kann.*

Peter blieb drei Monate bei Tony Henry und gemeinsam mit Christen aus dem benachbarten Sudan lernten sie mehr über Gemeindegründung. Am Ende kehrte Peter wieder in seine Heimat zurück – und brauchte dafür wiederrum 15 Tage. Er war fest entschlossen, sowohl in seiner Region als auch in den Nachbarregionen Hausgemeinden zu gründen. Anfang 2023 waren bereits acht Hausgemeinden gegründet.

VON EUROPA IN DIE WELT

Im Sommer 2022 besuchte das OM-Schiff *Logos Hope* für einen Monat das spanische Sevilla. Durch diesen Schiffsbesuch wuchs bei der ansässigen Pastorenvereinigung ein neues Gefühl der Dringlichkeit, ihre Stadt für das Reich Gottes zu erreichen. Also fingen sie an, in Einheit zusammenzuarbeiten.

„Im Herbst 2022 meldete sich eine Gruppe von zehn Personen, die alle als Hafenhelfer an Bord mitarbeiteten“, erzählt einer der Pastoren. „Sie wollten ihre Gaben und ihre Ausbildung in der Straßenarbeit und in der Jüngerschaft mit Leidenschaft weiterführen. Wir unterstützten sie in diesem Anliegen und sie fingen an, mittwochs den Stadtpark und samstagsmorgens das Stadtzentrum zu besuchen, um dort von Jesus zu erzählen. Auch wenn sie dabei auf gemischte Reaktionen stießen, entschied sich eine junge Frau für den Glauben und ließ sich taufen.“

Eine weitere Aktion war es, Johannes-Evangelien in jedes Haus der Provinz zu verteilen. „Dies erforderte ein enormes Maß an gemeindeübergreifender Organisation und Zusammenarbeit“,

Die OM-Mitarbeiterin Farah (in Rot) gibt in Taviramongy, Madagaskar, das Evangelium weiter. Sie hat dieses Dorf schon oft besucht.



Eine philippinische Gemeinde feiert ihren ersten offiziellen Gottesdienst

erklärt der Pastor. „Jeder hat seine Aufgabe, von den älteren Menschen, die jede Broschüre mit Kontaktdaten versehen oder Autos für den Transport der Kisten leihen, bis hin zu den Familien, die die Rucksäcke ihrer Kinder mit Broschüren

„Sie wollten ihre Gaben und ihre Ausbildung in der Straßenarbeit und in der Jüngerschaft mit Leidenschaft weiterführen und fingen an, regelmäßig den Stadtpark und das Stadtzentrum zu besuchen, um dort von Jesus zu erzählen.“

Spanischer Pastor

vollstopfen.“ So wurden seit Herbst 2022 mehr als 100 000 Johannes-Evangelien an Haushalte in ganz Sevilla verteilt – in der Stadt selbst, in Vororten und Dörfern. Dabei hatten die Orte Vorrang, in denen es noch keine lebendigen Gemeinden gibt – damit auch dort dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern entstehen!



Lobpreis ist zentraler Teil von Gemeinden weltweit



Etwa 200 000 türkischsprachige Menschen, von denen die meisten Muslime sind, leben bereits in zweiter oder dritter Generation in London. Im Vorort Wood Green lebt auch OM-Mitarbeiter Deniz. Der gebürtige Bulgare leitet zum einem das *Europäische Türkische Christliche Netzwerk*, setzt sich für die Entwicklung von digitalen und gedruckten Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit und Jüngerschaft ein und ist im Leitungsteam einer türkischsprachigen Gemeinde in Wood Green. Mit zwei weiteren Männern, die jeweils eine eigene Gemeinde leiten, geht er mehrmals die Woche auf die Straßen. „Es gibt so viele Bedürfnisse und Notfälle hier“, erklärt er. „Deshalb werden wir rund um die Uhr um Gebet und Rat gefragt.“

Die drei Männer unterstützen sich gegenseitig in ihrer Arbeit, indem sie immer wieder Zeit und Mühe opfern. Alle drei teilen dieselbe leidenschaftliche Überzeugung, dass die jungen türkischen Menschen, die durch ihre Arbeit zum Glauben an Jesus kommen – mit besseren Bildungs- und Berufsaussichten als die Generation ihrer Eltern und von Geburt an geprägt durch mehrere Sprachen und Kulturen – der Schlüssel dazu sind,

die türkischsprachigen Europäer für Jesus zu erreichen, und zwar ausgehend von ihrer eigenen Haustür im Norden Londons.

EINE VERÄNDERUNG BEWIRKEN

„Vor über 100 Jahren haben unsere Vorfahren in Myanmar die Gute Nachricht von westlichen Missionaren erhalten“, erzählt Simon*, Mitarbeiter von OM in Myanmar. Simon erzählt leidenschaftlich von Jesus weiter und er ist begeistert davon, dass er als Teil der Gemeindegründungsarbeit von OM in Myanmar eine Veränderung in seinem Heimatland bewirken kann – denn in Myanmar gibt es immer noch viele unerreichte Volksgruppen, die noch nie von Jesus gehört haben. „Deshalb senden wir Teams aus, um die Botschaft von Jesus zu verkünden und neue Gemeinschaften zu starten“, bekräftigt Simon.

Wo immer OM-Mitarbeiter auf der Welt neue dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern gründen, geht es nicht darum, OM-Gemeinden zu starten. Iain beschreibt, was OM bei der Gemeindegründung wichtig ist: „Wir achten auf eine gesunde lokale Leitung und stellen sicher, dass die Leiter aus der jeweiligen Gemeinschaft kommen. Außerdem soll die Gemeinde für den Kontext, in dem sie gegründet wird, angemessen relevant sein. Sie soll zukunftsfähig und Jüngerchaftsorientiert sein und sich durch die Kraft des Heiligen Geistes an Gottes Mission beteiligen.“

So entstehen weltweit durch die Kraft des Heiligen Geistes neue Gemeinden – bis auch die am wenigsten Erreichten von Jesus hören!

Corinna Scharrenberg

*Name geändert



In Zentralasien treffen sich Männer zum Gebet und Essen



UNTERSTÜTZEN SIE DIE GRÜNDUNG NEUER GEMEINDEN!

Durch Ihre Spende helfen Sie bei der Ausbildung von Gemeindeleitern, Sie unterstützen evangelistische Aktionen und tragen dazu bei, dass Menschen auch in den entlegensten Regionen der Welt von Jesus hören.

SPENDENPROJEKT

Neue Gemeinden, 144

Online: www.om.org/de/144

Weitere Informationen unter:
[www.om.org/de/
gemeinden-weltweit](http://www.om.org/de/gemeinden-weltweit)



EINFACH UND EFFEKTIV: DAS ENTDECKERBIBELSTUDIUM

„Das kann doch jeder!“

Eine ganz persönliche Entdeckung im Bibeltext und die Überzeugung, dass Gott durch sein Wort direkt zu Menschen spricht. Das ist die Idee des Entdeckerbibelstudiums – ein einfaches Konzept, das für jeden umsetzbar ist, keine kulturellen oder geografischen Grenzen kennt und hilft, Menschen in Jüngerschaft zu führen.

Das Entdeckerbibelstudium (EBS) wurde entwickelt, um das Verständnis von Gottes Wort zu erleichtern und praktische Jüngerschaft und Evangelisation zu fördern. Bei einem EBS trifft sich eine kleine Gruppe und liest – oder hört – gemeinsam einen Abschnitt aus der Bibel. Danach fragen sie sich gegenseitig, was ihnen die Geschichte über Gott, die Menschen oder sich selbst sagt, wie sie das Gelesene anwenden und wem sie davon erzählen können. Ein EBS kann weltweit mit einer beliebigen Anzahl von Menschen durchgeführt werden und auch das Alter spielt keine Rolle. Alles, was benötigt wird, sind Menschen und das

Wort Gottes. Weder sind ein bestimmtes Bildungsniveau noch unrealistisch viel Zeit nötig, um aus Gottes Wort und voneinander zu lernen. Mit Hilfe von Hörbibeln können die Kleingruppen auch unter Analphabeten stattfinden.

Wie sich Menschen in Südostasien durch das EBS für ein Leben mit Jesus entscheiden oder Christen in ihrer Jesus-Nachfolge gestärkt werden, erzählt Anni*, die mehrere EBS-Gruppen in ihrer Nachbarschaft leitet. „Als ich zum ersten Mal an einem EBS-Training teilnahm, war ich beeindruckt von der Einfachheit der Methode. Das kann doch jeder machen“, ist sich Anni sicher. „Inzwischen habe ich oft erlebt,

Ein Entdeckerbibelstudium ist eine einfache, nachahmbare Methode, um sich zu erinnern und im Glauben zu wachsen





Christen werden bestärkt, furchtlos von ihrem Glauben zu erzählen

wie das EBS Menschen auch ermutigt, für ihren Glauben einzutreten und ihr Denken stärker missionarisch auszurichten.“

SICHTBARE VERÄNDERUNG

„Minah*, war Muslima, als ich sie kennenlernte“, berichtet Anni. „Aufgrund schlimmer Erlebnisse in der Vergangenheit arbeitete sie als Prostituierte.“ Minah besucht dann eine EBS-Gruppe, um mehr über Jesus zu erfahren und entschied sich nach einiger Zeit für ein Leben mit Jesus, weil er ihr neue Wege zeigte, mit ihrem Schmerz umzugehen. Allerdings verlor sie durch ihren neu gefundenen Glauben zunächst alle ihre engen Freunde. „Für diese war es in Ordnung, mit Minah befreundet zu sein, als sie als Prostituierte arbeitete, aber als sie zu einer Jesus-Nachfolgerin wurde, verließen sie sie“, erzählt Anni. „Minah war tief verletzt, weigerte sich aber Jesus loszulassen. Sie erkannte, dass Gott der Ausweg aus ihren Problemen war.“

Weil sie standhaft blieb und darauf vertraute, dass Jesus für sie sorgen würde, kamen die Freunde, die Minah verlassen hatten, nach und nach zu ihr zurück und die Freundschaften wurden wiederhergestellt. Durch ihre gemeinsame, steinige Geschichte hat sie nun die Möglichkeit, all ihren Freunden von ihrem christlichen Glauben zu erzählen. Sogar ihr Ehemann kommt nun zur EBS-Gruppe mit. So hat sich durch die Methode des EBS nicht nur ein Leben verändert, sondern die Liebe Jesu erreicht dadurch ganze Familien und Gemeinschaften.

Wann starten Sie eine Entdeckerbibelstudium-Kleingruppe?

Micha Prechtel

*Name geändert



Infos, Vorschläge und ein Video zum Entdeckerbibelstudium finden Sie unter:
www.om.org/de/ebs



Wir sehen uns!

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen! Entweder an einem OM-Stand auf einer christlichen Veranstaltung oder bei einem Seminar bei uns in Mosbach:

21. – 22.03.25

Mentoring-Seminar

Ansätze, Konzepte, praktische Übungen

21. – 22.03.25

JUMIKO Lippe (Detmold)

Jugend-Missions-Konferenz, u. a. mit OM-Stand

29.03.25

Connect2Go online

Infotag über OM-Einsätze und für Missionsinteressierte

17. – 21.04.25

Ostereinsatz in Berlin

Jesus Auferstehung in der Hauptstadt verkündigen

03. – 13.05.25

Ein Schiffsteam in Ihrer Gemeinde

Laden Sie ein internationales Team der *Logos Hope* für eine Veranstaltung in Ihre Gemeinde ein!

05. – 06.07.25

OM-Freundestreffen

Die Gelegenheit, OM live kennenzulernen

31.07. – 07.08.25

TeenStreet in Offenburg

Wo Teenager Gott erleben

Alle Termine und Infos unter:

www.om.org/de/termine

Gerne kommen wir auch in Ihre Gemeinde.

Laden Sie uns ein unter: events.de@om.org



GOTT SCHENKT IN DER SAHELZONE NEUE HOFFNUNG

Lebendiges Wasser für dürres Land

Die Sahelzone – eine riesige Region im Norden Afrikas vom Atlantik bis zur Küste des Roten Meers. Trotz reicher Geschichte und großen Möglichkeiten für erneuerbare Energien ist die Sahelzone geprägt von politischer Instabilität, Unsicherheit, Hunger und Bildungsmangel.

Der Senegal, Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Nigeria, Niger, Tschad, der Sudan und Eritrea gehören zur Sahelzone. Dort leben über 390 Millionen Menschen und der Islam beeinflusst das tägliche Leben sehr. Frauen und Mädchen sind in dieser Region besonders benachteiligt: Über 95 Prozent der Mädchen haben keine Schulbildung, 67 Prozent werden vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet, 28 Prozent davon sogar schon vor ihrem 15. Geburtstag. Doch auch in dieser menschlichen, wirtschaftlichen, geologischen und geistlichen Dürre wirkt Gott!

OM-Mitarbeiterinnen in der Sahelzone setzen sich durch ein Bildungsprojekt dafür ein, dass Frauen praktische Fähigkeiten erlangen, ihre Identität in Jesus finden und in der Lage sind, Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern zu bilden. So werden sie durch dieses Training und das Wort Gottes ge-

stärkt und zu lebendigen Zeuginnen für die Menschen ihrer Umgebung. „Ich bin so dankbar Jesus zu kennen und ihm zu folgen, obwohl das viele Herausforderungen mit sich bringt“, erzählt Ava*, eine der Teilnehmerinnen. „Seit ich Jesus kenne, bin ich die Angst, die ich immer hatte, los und auch meine Gesundheit hat sich gebessert. Ich habe jetzt meine eigene Entdeckerbibelstudien-Gruppe** mit Frauen, bringe ihnen Fertigkeiten bei und gemeinsam entdecken wir mit der Bibel Jesus.“ Zara*, eine weitere Teilnehmerin berichtet: „Ich unterrichte jetzt andere Frauen, sodass sie in ihren Gemeinschaften Mädchen erreichen können. Wir konzentrieren uns auf die Mädchen, die mit 15 Jahren vor einer Zwangsheirat stehen. Durch den Unterricht der Fertigkeiten und die Entdeckerbibelstudien-Gruppen sehen wir, wie diese Menschen zu Jesus finden!“



Die Sahelzone liegt zwischen der Sahara und der afrikanischen Trockensavanne

AUFBRUCH IM TSCHAD

„Mein Traum ist es, an jeder Ecke eine Kirche zu sehen“, sagt Idriss, Leiter der OM-Arbeit im Tschad, „denn jetzt gibt es an jeder Ecke Moscheen.“ Der Tschad besteht aus mehr als 150 Völkern, 80 Prozent davon betreiben Subsistenzwirtschaft und Viehzucht. Mangelnde Niederschläge, schwere Dürren, Bürgerkriege und die schlechte Infrastruktur behindern jeden wirtschaftlichen Fortschritt. Auch wenn das Land mehrheitlich muslimisch ist, nimmt die Zahl der Muslime, die mehr von Jesus wissen wollen, zu!

„Wir können den Menschen das Evangelium nicht verkünden, wenn wir keine gute Beziehung zu ihnen haben“, erklärt Idriss. „Deshalb suchen wir immer zuerst die Herzen der Gemeinschaften und verkünden dann das Evangelium.“ Durch das Vermitteln von praktischen Fähigkeiten an Frauen, bekommt das OM-Team über diese Frauen Zugang zu ihren Gemeinschaften und kleine Gruppen von Jesus-Nachfolgern entstehen. „Wir haben schon 25 Gruppen in verschiedenen Städten, die aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen stammen und einen muslimischen Hintergrund haben“, freut sich Idriss. Ob im Tschad oder in einem der anderen Länder der Sahelzone. Gott schenkt lebendiges Wasser in einem dünnen Land!

Corinna Scharrenberg

*Name geändert

**Mehr zum Entdeckerbibelstudium auf Seite 12-13.

Unterstützen Sie die OM-Arbeit in der Sahelzone:

SPENDENPROJEKT:

Sahelzone 145

online: www.om.org/de/145

Die OM-Deetken-Mühle

Ihr freundliches Gästehaus!



www.om.org/de/gaestehaus



hospitality.de@om.org

06261/947-0



BUCHTIPP

Katzen, Hunde und die Herrlichkeit Gottes

Bob Sjogren & Gerald Robison
9,50 €

In dem Buch geht es nicht zuallererst um Katzen und Hunde.

Doch sie sind ein gutes Beispiel für unsere Beziehung zu Gott: Sind wir eher wie eine Katze, die Gott streichelt, versorgt und liebt, weil sich alles um uns dreht? Oder sind wir eher wie ein Hund, den Gott streichelt, versorgt und liebt, weil sich alles um Gott dreht? Anhand der Bibel hinterfragt das Buch unsere Beziehung zu Gott und will unseren Fokus auf seine Herrlichkeit richten, damit wir gänzlich für ihn leben.

Eine Rezension von Tobias Kübler

OM Books, 3. Auflage 2023, Taschenbuch, 220 Seiten

Dieses und weitere Bücher bestellen Sie unter:

www.om.org/de/shop
oder buchbasar.de@om.org

OM-MITARBEITER GEBEN IN DER UKRAINE HOFFNUNG UND LICHT WEITER

Den Schmerz mittragen

Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 hat fast jeder Ukrainer Freunde oder Angehörige verloren oder kennt jemanden im Militär. Das OM-Team ist trotz allem bewusst im Land geblieben, um zu helfen und Hoffnung zu geben.

Die Südafrikanerin Hensie arbeitet seit vielen Jahren mit OM in der Ukraine. „Acht meiner Freunde sind im Militär und zwei Familienväter, die ich persönlich kannte, sind an der Front gefallen“, erzählt sie. „Das ist nicht leicht zu akzeptieren – auch die vielen frischen Gräber und die Bilder gefallener Soldaten auf Stadt- und Dorfplätzen in der ganzen Ukraine. Dein Herz kann den Schmerz kaum ertragen. Aber dann ist da das Kreuz, das all den Schmerz getragen hat und jedes Herz trägt, das bereit ist, Jesus diesen Schmerz zu geben!“

So leitet das OM-Team in der Stadt Rivne eine Krisenarbeit, durch die intern Vertriebene, Flüchtlinge, die Polizei und Kinder, die im Krieg Eltern verloren haben, seelsorgerlich unterstützt werden. Außerdem verteilen die Mitarbeiter Lebensmittelpakete, arbeiten mit älteren Menschen, mit Kriegswitwen und -waisen und veranstalten Seminare für Pastoren und Ersthelfer.

Auch Sommerferien camps für Kinder bietet das OM-Team an. Obwohl es im Juni und Juli 2024 aufgrund von Drohnen- und Raketenangriffen Stromausfälle von bis zu 16



Eine verzweifelte Frau in einer Kirche in der Ost-Ukraine

Stunden am Tag gab, setzte das Team die Camps und weitere Angebote wie Kunstkurse und ein Sportprogramm mit Kickboxen und Crossfit fort. Bei einem der Kunstkurse nahm Tanya* teil, deren Vater an der Front starb. „Anfangs war sie von Trauer belastet, doch dann entdeckte sie Freude am Malen und drückte ihre Emotionen durch die Kunst aus“, erzählt OM-Mitarbeiter Oleg. „Sie gewann sogar einen internationalen Kinderzeichenwettbewerb. Sie besucht weiter freudig Malkurse und die Veränderungen in ihrem emotionalen Zustand ist enorm. Es ist ein Privileg, ihre Veränderung durch die Kunst und die Erneuerung ihres Geistes zu erleben.“

LICHT IN DUNKELHEIT

Das erlebnisreiche Kindertheater-Camp im Sommer 2024 lag Hensie besonders auf dem Herzen. Dazu begrüßte das OM-Team in Odessa 21 Freiwillige, von denen die meisten selbst Teenager waren, um eine Gruppe von 36 Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren zu betreuen. „Mehr als die Hälfte dieser Kinder haben entweder die Mutter oder den Vater an der Front und einige von ihnen mussten im letzten Jahr ihren Vater beerdigen“, berichtet Hensie. „Das Thema des Camps war ‚Ein Ort, an dem es keine Dunkelheit mehr geben wird‘ und der Weg dorthin. In dieser Zeit, mit den Stromausfällen und ohne Licht während der Ausgangssperre aufgrund des Kriegsrechts, wissen diese Kinder nur zu gut, wie beängstigend Dunkelheit sein kann – besonders während Luftangriffen.“ Umso schöner, dass die Kinder von dem hören konnten, der von sich selbst sagt: Ich bin das Licht der Welt!

„Bei allen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, ist es leicht, sich auf das Negative zu konzentrieren“, gibt Hensie zu. „Aber Gott hat unser Team bisher getragen und wir glauben, dass er dies weiterhin tun wird – um uns mit Hoffnung zu inspirieren, die wir weitergeben können. Bitte betet weiter für uns!“

Corinna Scharrenberg

*Name geändert



Ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Verpacken von Lebensmitteln

„Dein Herz kann den Schmerz kaum ertragen. Aber dann ist da das Kreuz, das all den Schmerz getragen hat und jedes Herz trägt, das bereit ist, Jesus diesen Schmerz zu geben!“

Hensie



IHRE SPENDE FÜR DIE UKRAINE!

Unterstützen Sie die seelsorgliche Unterstützung, das Verteilen von Lebensmittelpaketen, die Durchführung von Camps und die Kunstkurse – jeder Euro bewirkt einen Unterschied.

SPENDENPROJEKT

Ukraine 108

online: www.om.org/de/108

Weitere Informationen unter:
www.om.org/de/ukraine



FINANZBUCHHALTUNG SUCHT ABTEILUNGSLEITER

„Mit deinem Talent in die Mission!“

Auch bei OM Deutschland müssen Spenden verbucht und Rechnungen bezahlt werden. Dafür sorgt das Buchhaltungsteam, dem eine Abteilungsleitung fehlt.

Sandy Sanchez aus Kolumbien arbeitet seit über einem Jahr in der Finanzbuchhaltung. „Wir sind ein achtköpfiges, internationales und dynamisches Team“, erklärt die Buchhalterin. „Doch stehen wir auch vor einigen Herausforderungen, wie der Einführung neuer Systeme. Um unsere Arbeit gut weiterführen zu können, brauchen wir eine Abteilungsleitung – eine Fachkraft mit Er-

fahrungen im Finanzwesen sowie im Anleiten von Mitarbeitern. Mit deinem Talent für die Mission bist du bei uns richtig!“

**Haben Sie Interesse an dieser Stelle?
Dann melden Sie sich noch heute unter:
personal.de@om.org
oder 06261 947-0
www.om.org/de/stellen**



Sandy arbeitet bei OM in der Buchhaltung

OFFENE STELLEN BEI OM – SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN!

Offene Stellen in Mosbach:

- **Abteilungsleitung für Finanzbuchhaltung**
- **Fachkraft für unsere technische Abteilung und das Haustechnik-Team**
- **KommunikationsspezialistIn**
- **Kurzeinsatz-KoordinatorIn**
- **MitarbeiterIn im Büro des Gästebetriebes**
- **MitarbeiterIn in der Küche**
- **Social-Media-ManagerIn**
- **TeilnehmerInnen FSJ/BFD** (ab Sommer 2025)
- **VerwaltungsspezialistIn**



Ausführliche Stellenaussagen für Deutschland sowie Voraussetzungen zur Bewerbung unter:
www.om.org/de/mitarbeit



Weitere offene Stellen aus der weltweiten OM-Arbeit auf Englisch unter:
www.om.org/de/opportunities

In den OM-Teams in Berlin (B), Chemnitz (C) und Heilbronn (HN)

- **KleingruppenleiterIn, IntegrationsbegleiterIn, SozialarbeiterIn, KinderbetreuerIn** (HN)
- **MitarbeiterIn in der Gemeindegründungsarbeit (Menschen aus dem Orient)** (C)
- **MitarbeiterIn unter Türkischsprechenden** (B)
- **Verstärkung Emmanuel Church** (C)

Stellen im Ausland:

- **BuchhalterIn** (Kaukasus)
- **FundraiserIn** (Zentralasien)
- **IT-SpezialistIn** (Zentralasien)
- **Koordination Kurzeinsätze** (Zentralasien)
- **LehrerIn** (Zentralasien)
- **Physio- oder ErgotherapeutIn** (Zentralasien)
- **Social-Media-EvangelistIn** (Kaukasus)
- **Personalbetreuung** (Kaukasus)



Das Schiffsmaskottchen El Capitano mit einer Besucherin vor der Logos Hope in Tema, Ghana

IN GHANA, SIERRA LEONE UND AUF DEN PHILIPPINEN

OM-Schiffe bringen Hoffnung bis ins Landesinnere

Wo auch immer die OM-Schiffe *Logos Hope* und *Doulos Hope* unterwegs sind, besuchen Besatzungsmitglieder neben den Hafenstädten auch weiter im Land gelegene Ortschaften und arbeiten mit anderen Organisationen und Gemeinden zusammen. So kommt Gottes Liebe in jedes Land und Menschen finden neue Freude.

Mehrere Teams der *Logos Hope* besuchten in Takoradi, Ghana, und Freetown, Sierra Leone, das Landesinnere. In Ghana besuchten sie eine Gruppe von Frauen, die der unerreichten Volksgruppe Kayaye angehören. Diese Frauen sind sehr arm und kämpfen mit Unterernährung, Krankheiten und sexueller Gewalt. Das *Logos Hope*-Team half beim Bau einer Unterkunft und nahm an den wöchentlichen Bibelstudien teil. „Trotz allem sind die Frauen hungrig nach Gott“, meint Elia aus der Schweiz.

In Sierra Leone ermutigten die Mitarbeiter 290 männliche und elf weibliche Insassen eines Gefängnisses. Bei Sehtests erzählte Schiffsmitarbeiter Ben aus Großbritannien die Geschichte vom verlorenen Sohn. Nicht nur die Insassen

wurden dadurch angesprochen, sondern auch ein Wärter, der als Übersetzer fungierte. „Er erzählte mir, wie inspirierend und lebensverändernd diese Geschichte für die Gefangenen war“, blickt Ben zurück. „Sie erwarteten einen Sehtest und bekamen durch Gottes Gnade so viel mehr!“

In Subic Bay, Philippinen, organisierte die Besatzung der *Doulos Hope* gemeinsam mit Gemeinden eine internationale Anbetungsnacht mit 1300 Teilnehmern. Am Ende sagten viele begeistert „Ja“ zu Gott in ihrem Leben und waren bereit, dorthin zu gehen, wohin er sie sendet. „Sie werden nun zu ihren Gemeinden und Freuden zurückkehren“, freut sich Nami aus Ostasien, „und die Leidenschaft für Gott weitergeben.“

TEMA, GHANA

Mehr als medizinische Hilfe

In Tema arbeitete die Besatzung der *Logos Hope* mit *Jesus Rescue Team* (JRT) zusammen. Das JRT möchte sich durch Einsätze und Jüngerschaft dafür einsetzen, dass Jesu Liebe weitergegeben wird. Ein Schiffsteam ging an Land, um ein JRT-Team bei einem medizinischen Einsatz unter Einheimischen zu unterstützen.

Etwa 100 Einwohner kamen in der Erwartung, praktische Hilfe zu erhalten – und einige gingen mit einer geistlichen Erneuerung nach Hause. Der medizinische Einsatz umfasste verschiedene Stationen: eine Anmeldung, einen Ort für medizinische Konsultationen und einen Gebetsstand. „Wenn die Menschen vor mir saßen, fragte ich sie ‚Wo tut es weh?‘“, erzählt David aus Papua-Neuguinea, der am Gebetsstand war. „Denn ich wollte ihnen Gebete anbieten, die wirklich auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet waren, in dem Glauben, dass Gott Heilung bringen würde. Unter den Menschen, die wir trafen, waren auch solche, die Jesus noch nicht angenommen hatten. Am Ende des Tages hatten neun Menschen sich für Jesus entschieden! Ich stellte sicher, dass ich sie einer örtlichen Gemeinde vorstellte und betete, dass sie weiterhin mit dem Gott, der heilt, gehen würden.“



David aus Papua-Neuguinea am Gebetsstand



Beryl aus Kenia hilft bei der Strandsäuberungs-Aktion

FREETOWN, SIERRA LEONE

Nicht zu schade zu dienen

Ein *Logos-Hope*-Team half gemeinsam mit einer Gemeinde bei einer Strandsäuberungs-Aktion und sammelte mehrere Säcke Müll ein. „Ich bin froh, dass wir das hier machen“, meinte Esther, eine der Freiwilligen aus einer Gemeinde. „Denn es geht um unsere Umwelt. Es ist wichtig, dass wir sie sauber halten und uns um sie kümmern. Wir sind von ihr abhängig und sie von uns. Außerdem trägt es zur Schönheit bei.“ Eine Gruppe von Besatzungsmitgliedern verbrachte eine Woche im Landesinnern und hatten auch die Gelegenheit, zu predigen. Sie berichteten über das Leben an Bord und den Dienst an Gott aus Liebe. Für die Gemeindemitglieder war es sehr unerwartet zu hören, dass die Menschen an Bord der *Logos Hope* Gott dienen, indem sie Bücher verkaufen und Toiletten putzen, und dass keiner dafür bezahlt wird. „Sie sagten mir: ‚Heute habe ich meine Sicht auf die Mission und darauf, wie wir Gott dienen, verändert‘“, erzählt Nicholas aus Brasilien anschließend.

Unterstützen Sie die OM-Schiffsarbeit unter

SPENDENPROJEKT:

Schiffsarbeit 143

online: www.om.org/de/143

Die monatlichen Schiffsberichte *OM Ships Currents* sowie tägliche Gebetsanliegen
abonnieren Sie unter: www.om.org/ships/email-updates

DIE DOULOS HOPE AUF DEN PHILIPPINEN

Eine neue Sicht auf die Dinge

Auf den Philippinen durfte die Besatzung der *Doulos Hope* ganz praktisch Gottes Liebe weitergeben und erleben, wie Menschen ihr Leben Jesus gaben. Außerdem war das Schiff für die Wartung einen Monat aus dem Wasser.

In Cebu führte die Crew in drei verschiedenen Gemeinden Sehtests durch und verteilte Brillen. „Wir waren in ein paar Stunden fertig, und ich war überrascht – es ging schneller als sonst“, erzählt Delia aus Rumänien. „Dann erfuhren wir, dass Personen einer anderen Gemeinde gar nicht gekommen waren. Wir wussten nicht warum, also beschlossen wir, zu ihnen zu gehen. Als wir dort ankamen, nahmen sie uns in ihre Gemeinschaft auf und wir bekamen einen Raum. Obwohl nicht so viele Menschen kamen, weiß ich, dass wir etwas bewirkt haben!“ In Subic Bay war das Schiff für einen Monat zur jährlichen Wartung in einer Werft. „Neben der Arbeit haben wir auch die Besatzung anderer Schiffe kennengelernt, uns abwechselnd eingeladen, zusammen gegessen und uns gegenseitig Kuchen geschenkt“, erinnert sich Lucas aus Deutschland. „Eine Crew, alles professionelle Seefahrer, war sehr bewegt, von dem was wir tun. Das gab unserer dritten Offizierin Alyssa die Möglichkeit, ihre Geschichte von Seefahrerin zu Seefahrer mit Gott zu erzählen.“



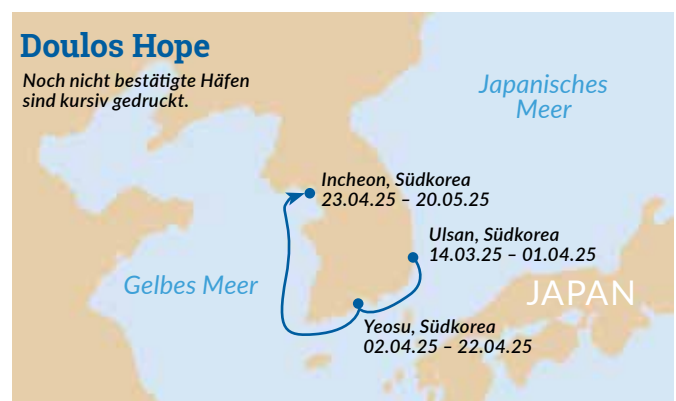
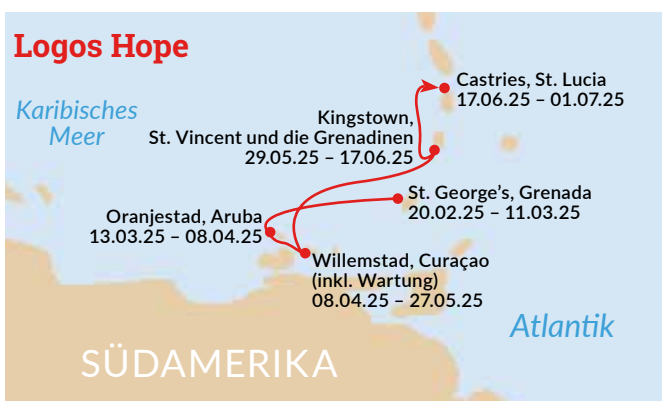
Eine Frau freut sich darüber, wieder gut zu sehen



Die Mitarbeiter der *Doulos Hope* vor dem Schiff in der Werft

Während das Schiff in der Werft war, waren die restlichen Mitarbeiter unterwegs. Ein Team war bei einer Gemeinde, unter anderem entschieden sich dort 30 Menschen für ein Leben mit Gott und das Team durfte in einer abgelegenen Schule von Gottes Liebe weitergeben!

Aktuelle Fahrpläne unserer Schiffe



ANJA BROSI BERICHTET ÜBER GEMEINDEGRÜNDUNG IN CHEMNITZ

Im Osten was Neues!

Seit 2021 ist die *Emmanuel Church* in Chemnitz Teil von OM Deutschland. Schon einige Jahre zuvor hatten Anja und Daniel Brosi die Gemeinde aufgebaut und leiten sie bis heute. Wie es dazu kam und was es bedeutet, in Deutschland eine Gemeinde unter Ausländern zu gründen, lesen Sie hier.

Wie die Brosis zur *Emmanuel Church* gekommen sind, wird das Ehepaar oft gefragt. „Die Frage muss man aber andersrum stellen: Wie sind die Iraner zu uns gekommen?“, meint Anja schmunzelnd. 2016 haben Anja und Daniel angefangen, Gottesdienste in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge anzubieten. „Da waren superviele, vor allem Iraner, am Glauben interessiert“, erinnert sich Anja. „Also haben wir einen Glaubensgrundkurs mit ihnen gemacht und die Zahl der Iraner ist über unsere Kapazitäten hinweg gewachsen. Wir haben uns regelmäßig mit 30 bis 50 Personen getroffen und dach-

ten, wir brauchen einen Namen. Dann meinten die Iraner, dass wir *Emmanuel Church* heißen wollen.“ Emmanuel, Gott mit uns – dies steht nun auch in verschiedenen Sprachen auf den Schau- fenstern der Gemeinde in der Chem- nitzer Innenstadt.

EIN HERZ FÜR IRANER

Anja und Daniel Brosi kommen ur- sprünglich aus Baden-Württemberg. Im Jahr 2000 zog das Ehepaar wegen Daniels Arbeit nach Chemnitz. Dort wurden dann auch ihre drei Töchter geboren. Anja ist von Beruf Förder- schullehrerin. „Neben meiner Arbeit hatte ich schon parallel unter Iranern

gearbeitet“, blick sie zurück. „Vor allem Schulungen bezüglich des Glaubens unter Iranern. Da habe ich gemerkt, dass ich nicht auf zwei Hochzeiten tan- zen kann. Ich musste mich entscheiden und habe mich entschieden, meine Ar- beit aufzugeben, obwohl ich das sehr gerne gemacht habe.“

„Wir haben einen Glaubensgrundkurs gemacht, und die Zahl der Iraner ist über unsere Kapazitäten hinweg gewachsen.“

Anja Brosi



Bild oben: Die Fenster der Emmanuel Church laden in verschiedenen Sprachen ein

Bild rechts: Anja und Daniel Brosi



In der Gemeinde ist Anja „Mädchen für alles“, wie sie lachend zugibt. „Ich schaue, dass der Deutschunterricht läuft und habe auch eine eigene Grup- pe. Ich bin Anlaufstelle für alle und al- les und leite gemeinsam mit Daniel das Gebetstreffen. Wir sind auch die Strukturgeber und mit den ehrenamt- lichen Mitarbeitern in Kontakt.“

MACHEN, NICHT WARTEN!

Neben Iranern kommen auch Afgha- nen und neuerdings auch Türken in die *Emmanuel Church*. „Uns ist es wichtig, Vertrauen zu bauen“, erklärt Anja. „Vie- le sind super misstrauisch gegenüber



Durch das gemeinsame Bibellesen, Gebet und Austausch wachsen Iraner und Afghanen im Glauben

ihren eigenen Landsleuten, aber auch gegenüber den Deutschen. Da braucht es auch lange Zeit, bis Vertrauen aufgebaut ist.“ Durch die Gottesdienste in der *Emmanuel Church*, Kleingruppen, Gebetstreffen, Glaubensgrundkurse und gemeinsame Feste soll dieses Vertrauen aufgebaut werden.

Ein anderer Schwerpunkt der Gemeinde ist der Deutschunterricht. „Das ist der Bereich unserer Arbeit, der nach außen geht, bei dem wir Menschen einladen, die nichts mit Jesus am Hut haben“, berichtet Anja. „Das ist der Punkt, an dem wir ansprechbar und als Christen erkennbar sind. Jeder weiß, dass wir eine Kirche sind, und die Afghanen und Türken kommen zu uns.“

Am meisten Freude macht es Anja, deren Ehemann zum Zeitpunkt des Interviews krank war, wenn sie sich mit den afghanischen Frauen allein trifft. „Da kann man Gespräche führen“, bestätigt sie. „Mühselig zwar, aber wir kommen schnell zu den wichtigen Punkten, an denen ich erzählen kann, was ich als Christ glaube und sie kann

sagen, was sie als Muslima glaubt. Eine afghanische Frau kommt jetzt auch zu unseren Gottesdiensten und das berührt mich, weil es so aussieht, dass das ein Weg für sie wird, den sie gehen kann und will.“

„Jeder weiß, dass wir eine Kirche sind, und die Afghanen und Türken kommen zu uns.“

Anja Brosi

Auch wenn die Gemeindegründung einen langen Atem braucht, ermutigt Anja jeden, der in diesem Prozess steht: „Macht es und wartet nicht, bis jemand anderes es macht. Im schlimmsten Fall entsteht daraus eine Zweierschaft und dann eine Dreierschaft oder Fünferschaft. Und sucht euch Unterstützung, Verbündete. Also: macht es und nehmt euch Zeit, die Gruppe zu gründen und zu stabilisieren. Denn Gott hat Zeit und er kann mit Zeit umgehen!“

Corinna Scharrenberg

SO UNTERSTÜTZEN SIE DAS EhePAAR BROSI:

Beten:

Wir wünschen uns, dass wir mit unseren neuen Mitarbeitern unter einer gemeinsamen Vision zusammenwachsen. Beten Sie auch, dass die Afghanen, die erste Kontakte mit Christen geknüpft haben, das Licht sehen. Und beten Sie auch für uns, für Weisheit und Gesundheit.

Spenden:

Unterstützen Sie die Gemeinde z. B. mit neuen Stühlen oder bei einem missionarischer Einsatz: Chemnitz 146 www.om.org/de/146

Unser Newsletter:

Erscheint alle drei bis vier Monate. Bestellen Sie ihn unter: anja.brosi@om.org

TOM TRIFFT MENSCHEN UND TIERE IN GEORGIEN

Als Gott einen Brief beantwortete

Ich liebe Tiere! Hier in Georgien gibt es auch einige: Kühe, Wildschweine, Ziegen, Gämsen, Steinböcke und sogar Bären und Wölfe – obwohl ich denen lieber nicht begegne. Mein Lieblingstier ist allerdings Dori, der Hund meiner neuen Freundin Ilja.



Der Hund Dori hat auch noch nie einen Brief geschrieben

Beim Spaziergang mit Dori, Ilja und ihrer Kollegin Dilara reden wir miteinander. Sie wünschen sich, dass die Menschen hier auch an Jesus glauben. Das machen sie unter anderen durch Treffen für Kinder und Jugendliche. Und dahin gehen wir heute!

Dort lerne ich Samira kennen und sie erzählt mir, wie sie Jesus kennengelernt hat: „Ich wurde zu den Treffen eingeladen und dort haben wir gespielt, gesungen, biblische Geschichten gehört, gebetet und gegessen. Das hat mir richtig Spaß gemacht und ich bin regelmäßig hingegangen. Einmal sollten wir einen Brief an Gott schreiben und darauf warten, wie er zu uns spricht. Weil ich manche Sachen in der Bibel nicht verstanden hatte, schrieb ich in meinen Brief: ‚Lieber Gott,



Hast du schon mal einen Brief geschrieben? Knifflige Sache, nicht wahr?

wie konnte Jona drei Tage im Bauch des Fisches bleiben?’ In der Nacht hatte ich einen Traum, in dem Jesus mich einlud, mit ihm auf dem Meer zu gehen. Dabei erklärte mir Jesus, wie er Jona im Bauch des Fisches hielt und ihn dann wieder rausließ. Doch Jona rannte wieder weg von Gott. Da sagte Jesus: ‚Samira, lauf nicht weg von mir wie Jona. Erzähl den Menschen, wer ich bin!’ Dieser Traum hat mein Leben verändert. Ich glaube jetzt an Jesus und erzähle anderen von ihm!“

Wow, das ist ja echt krass, wie Jesus Samira durch einen Traum ihre Frage beantwortete. Beim nächsten Treffen schreiben wir wieder Briefe an Gott und ich darf sogar einige lesen: ‚Jesus, ich habe nicht an dich geglaubt, aber jetzt glaube ich, dass es dich gibt und du lebst‘, schreibt Neki und Aleya schreibt: ‚Jesus, ich danke dir, dass du für meine Sünden gestorben und drei Tage später wieder auferstanden bist.“

Sind das nicht tolle Briefe? Hier ist meiner: ‚Lieber Jesus, Danke, dass ich hier sein und ich dich kennen darf. Mach, dass noch viele Kinder dich kennenlernen. Dein Tom!‘ Welchen Brief würdest du an Gott schreiben?





Auf einem Bauernhof war ich auch – die Ziegen waren ganz zahm!

Kennst du die Tiere auf dem Bauernhof?

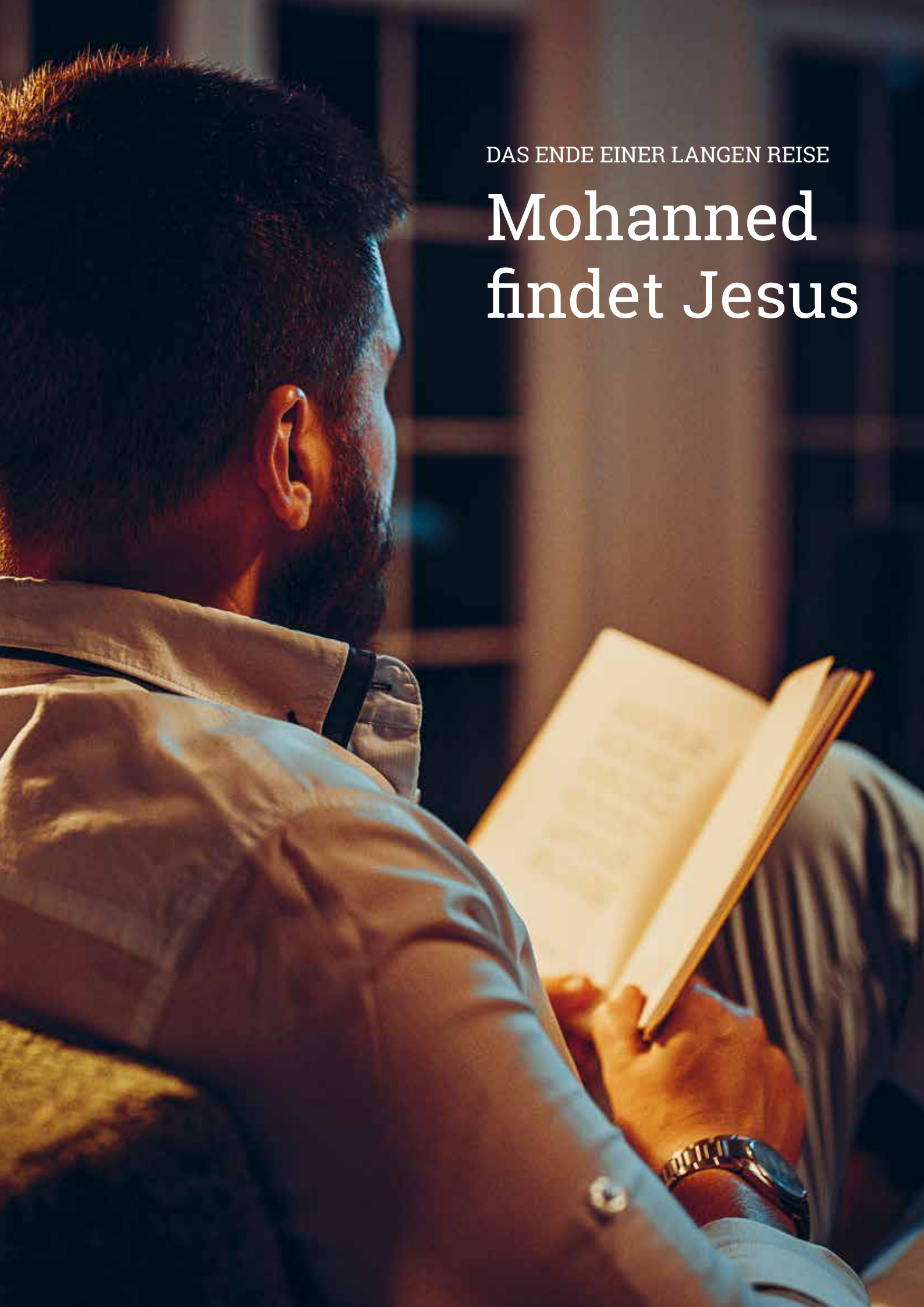
Nummeriere die Reihenfolge der Tiere, sodass sie in einer Reihe hintereinanderstehen. Schicke mir die Lösung mit deiner Adresse an:

Tom, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach
 oder **tom.de@om.org**
 und du bekommst ein kleines Geschenk!

Activity area containing ten numbered cards with farm animal illustrations and a cartoon duck character.

- Card 1: A rooster and a pig.
- Card 2: A brown and white cow.
- Card 3: A grey goat and a rooster.
- Card 4: A brown goat and a white goat.
- Card 5: A white duck and a brown rabbit.
- Card 6: A brown sheep, a yellow chick, and a brown donkey.
- Card 7: A pink pig and a white duck.
- Card 8: A brown and white cow and a brown sheep.

A cartoon duck character wearing a red bow tie and red shoes is positioned at the bottom right of the activity area.

A close-up, side-profile shot of a man with a beard and short dark hair, wearing a light-colored button-down shirt. He is holding an open book and looking at the pages. The scene is dimly lit, with a warm, golden light source from the right illuminating his face and the book. In the background, the dark wooden shelves of a library are visible. The overall mood is quiet and contemplative.

DAS ENDE EINER LANGEN REISE

Mohanned findet Jesus

Dass Migranten in Heilbronn Jesus kennenlernen und in ihm neue Hoffnung und wahren Frieden finden – das ist Ziel der Migrantenarbeit Xenos von OM Deutschland. Mohanned ist einer dieser Geflüchteten. Hier erzählt er seine Geschichte – wie Gott ihn vom Irak bis nach Deutschland und schlussendlich zu ihm selbst geführt hat:

Geboren und aufgewachsen bin ich im Irak. Noch zu Zeiten Saddam Husseins geriet ich in große Schwierigkeiten. Obwohl mein Vater sehr einflussreich war, konnte er mir nicht helfen. Ich wusste nicht mehr weiter. Ich war Muslim, wurde als Muslim erzogen, aber ich kannte auch Christen. Ein Christ riet mir, in dieser schwierigen Situation in die Kirche zu gehen und eine Kerze anzuzünden. Ich glaubte zwar nicht daran, tat es aber doch aus Verzweiflung, denn ich hatte ja nichts zu verlieren. Am nächsten Tag lösten sich wie durch ein Wunder die Schwierigkeiten und Probleme. Ich war sehr erstaunt und erleichtert. Dies hat mich nicht mehr losgelassen und manchmal dachte ich: Vielleicht ist doch etwas dran an diesem Gott der Christen.

Jahre vergingen, ich heiratete und gründete eine Familie. In einem Konflikt der schiitischen Regierung und der Milizen traf mich ein schwerer Schicksalsschlag: Mein Vater, mein Bruder, meine Frau und mein Sohn starben! Es sah nach einem tragischen Unfall aus, aber ich wusste, dass das nicht wahr war. Mir blieb nur ein Sohn. Ich war am Boden zerstört, kämpfte mit Depressionen und Selbstmordgedanken. Schließlich floh ich aus dem Irak und landete nach einer langen und gefährlichen Flucht in Griechenland.

BEI JESUS ANGEKOMMEN

Dort wurden meine Depressionen immer schlimmer und ich wollte mir das Leben nehmen. Wie durch ein Wunder wurde ich daran gehindert, weil auf einmal Zeugen Jehovas vor meiner Tür standen. Sie sprachen von Jesus Christus und das hat mich angesprochen. Ich ließ sie herein und bot ihnen Tee an. Einer von ihnen hieß Argyls und er kümmerte sich besonders um mich. Ich verdanke ihm viel! Er hat mit mir die Bibel gelesen und mir gezeigt, wie ich zu Gott beten kann – ich kannte ja bisher nur die islamischen Gebete. Mehrmals war geplant, dass ich getauft werde, aber immer kam

etwas dazwischen. Heute denke ich, dass Jesus es verhindert hat und nicht wollte, dass ich bei den Zeugen Jehovas lande.

„Vielleicht ist doch etwas dran an diesem Gott der Christen.“

Mohanned

Da es in Griechenland kaum Arbeit gab, machte ich mich nach vier Jahren auf nach Deutschland. Auf der Flucht habe ich viel gebetet. Besonders gefährlich war es in Mazedonien. Dort gab es kriminelle Banden, die Flüchtlinge überfallen, aber Gott hat mich bewahrt und mir geholfen. Als ich überfallen wurde, betete ich: „Gott, du kannst alles mit mir machen!“ Da kam plötzlich die Polizei und die Bande floh.

In Deutschland wurde ich ins Xenos-Café eingeladen und besuchte die letzten Teile des Al-Massira-Kurses*. Dort habe ich verstanden, dass ich mein Leben Jesus anvertrauen kann und dass er für mich gestorben ist. Steve, der Leiter des Xenos-Teams, lud mich und andere Araber zum Bibelstudium ein. Dort habe ich Jesus in mein Leben aufgenommen und Frieden für meine Seele gefunden. Im Juli 2024 ließ ich mich voller Freude im internationalen Xenos-Gottesdienst taufen und weiß nun, dass ich zu Jesus gehöre. Ich habe hier gefunden, wonach ich die ganze Zeit gesucht habe. Meine Probleme sind zwar nicht plötzlich verschwunden, aber ich weiß, dass ich Jesus um Hilfe bitten kann!“

Christa Englert

Dieser überarbeitete Bericht erschien bereits im DMG-Magazin 5/24 unter dem Titel „Jesus und Mohanned – wie sie sich fanden“

**Mehr Informationen zum Al-Massira-Kurs finden Sie auf der nächsten Seite (Seite 28)*

WAS DER GLAUBENSGRUNDKURS AL MASSIRA – DIE REISE BEWIRKT

Ein Türöffner für Muslime

Arabische Christen sind schon seit Jahren mit herausfordernden Fragen konfrontiert: Wer ist Jesus? Gott oder Prophet? Gab es ihn schon immer oder wurde er irgendwann geboren? Aus diesen Überlegungen ist der Glaubens-Grundlagenkurs **Al Massira – die Reise** entstanden.



Al Massira – die Reise ist der vollständige Name des Kurses

Die Vision, Jesus Christus aus der biblischen Erzählung im arabischen Kontext zu bezeugen, entstand 1998 in Kairo. Ziel war es, einheimische Jesus-Nachfolger zu befähigen, auf diese herausfordernden Fragen biblisch fundiert und beziehungsorientiert antworten zu können. Dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern sollten entstehen, die als Mitarbeiter im Reich Gottes geschult werden und in der Lage sein sollen, neue Gemeinschaften zu gründen. 2005 bildete sich ein kleines Team, das an den Inhalten für eine Dokumentarfilmreihe arbeitete.

2009 begannen die Dreharbeiten in 13 Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens. 2011 wurde *Al Massira* ins Leben gerufen, 2014 kam der Kurs dann nach Deutschland.

„Bei *Al Massira* erforschen die Teilnehmer mittels abwechslungsreichen Dokufilmen die Botschaft von Adam über Noah, Mose, David, Johannes dem Täufer, Maria bis hin zu Jesus“, erklärt Irmgard Bloch vom deutschen *Al-Massira*-Team. „Die Dokureihe ist in 29 verschiedenen Sprachen verfügbar.“

GROSSE AUSWIRKUNGEN

Der *Al-Massira*-Kurs wird in ganz unterschiedlichen Kontexten genutzt und hat immer das Potenzial zur Gemeindegründung. „Wenn wir daran denken, Gemeinschaften von Jüngern zu formen, werden wir zunehmend lernen, international und interkulturell zu denken“, bemerkt Irmgard. „Hier kann *Al Massira* ein echter Türöffner werden. Denn es hilft, Sprachbarrieren zu überwinden aber auch, die biblische Botschaft aus einem weniger individualistischen, sondern eher gemeinschaftlich geprägten Blickwinkel zu sehen.“ Derzeit arbeitet das *Al-Massira*-Team an einer zweiten Serie mit dem Schwerpunkt Apostelgeschichte. Außerdem gibt es eine App, welche die online- und Präsenz-Nutzung erheblich vereinfacht und dazu einlädt, selbst weiter Themen nachzugehen. Denn Rückmeldungen wie diese ermutigen: „Ich hatte nie verstanden, warum Gott unbedingt ein Opfer brauchte und nicht einfach so vergeben konnte. Jetzt ist mir vieles klar geworden.“

Corinna Scharrenberg



Menschen aus dem Nahen Osten bekommen Antworten auf Fragen über Jesus und die Bibel

Mehr Informationen unter:
www.almassira.de

Jahresbericht 2024

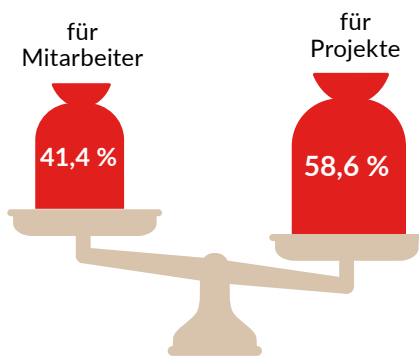
Wir danken Gott und Ihnen für alle Unterstützung im Jahr 2024! Wir freuen uns, Ihnen auf dieser Seite einen Überblick über die Finanzsituation von OM Deutschland sowie die Mitarbeiterstatistiken von OM International zu geben.*

Mehr zu unserem Umgang mit Spenden unter: www.om.org/de/transparenz

* Alle Zahlen und Statistiken Stand: 07.02.2025

Spendensituation

Gesamtspenden: **11.490.114 €**



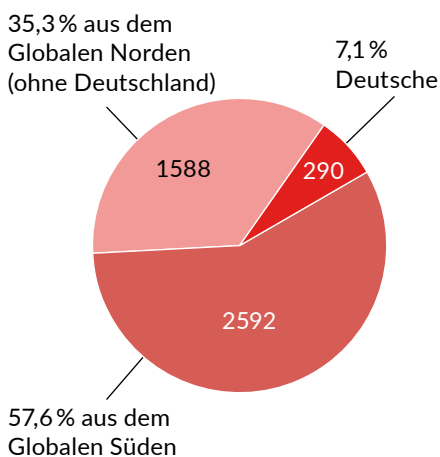
Top-5-Spendenprojekte:

- 1 OM-Schiffsarbeit
- 2 Nothilfe Sudan
- 3 Malawi
- 4 Nothilfe Naher Osten
- 5 Frauen in Prostitution



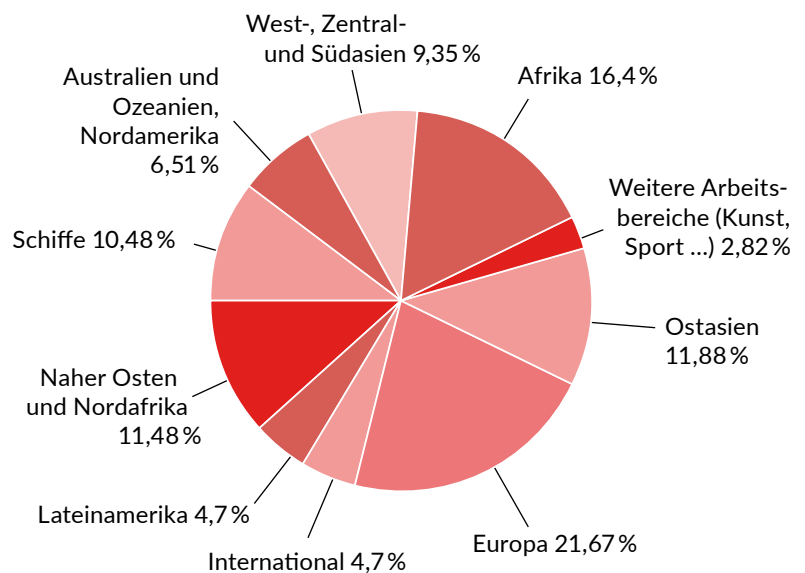
Mitarbeiter bei OM

Bei OM arbeiten 4500 Personen – davon sind 290 Deutsche. Weitere 118 haben an einem Kurzeinsatz teilgenommen haben.



Einsatzgebiete

In folgenden Regionen und Arbeitsbereichen arbeiten die OM-Mitarbeiter:



AKTUELLE GEBETSANLIEGEN UND -INITIATIVEN

Ich steh vor dir mit leeren Händen



„Ich steh vor dir mit leeren Händen [...] Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.“

Huub Osterhuis*

*Vollständiges Gebet unter: www.kirchengemeinde-rathostheim.de/gebet-ich-steh-vor-dir-mit-leeren-haenden

GEMEINDEGRÜNDUNGEN WELTWEIT

Danken Sie für die vielen Gemeinden und Gemeinschaften, die weltweit durch OM-Mitarbeiter gegründet werden konnten und für alle Menschen, die so Jesus kennenlernen durften. Beten Sie, dass diese Gemeinden wachsen und sich multiplizieren, für gute Leiter (die oft ehrenamtlich diese Aufgabe machen) und dass weltweit noch weitere Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern entstehen. (Seite 8 – 11)

ENTDECKERBIBELSTUDIUM

Danken Sie für die Methode des Entdeckerbibelstudiums und dafür, dass dadurch schon viele Menschen die rettende Liebe Jesu kennengelernt und für sich angenommen haben. Beten Sie, dass sich Menschen einladen lassen, auf eine Entdeckungsreise in die Bibel zu gehen und dass sich dadurch noch viele Menschen für ein Leben mit Jesus entscheiden. (Seite 12 – 13)

SCHIFFSARBEIT

Danken Sie für den Dienst der *Logos Hope* und der *Doulos Hope* und dass die Schiffsmitarbeiter in Ghana, Sierra Leone und auf den Philippinen bis ins Landesinnere von Jesus weitergeben durften. Bitte beten Sie, dass die beiden Schiffe auch in den aktuellen und kommenden Häfen zum Segen für die Menschen werden. (Seite 19 – 21)



30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

Beten Sie vom 28. Februar – 29. März während des muslimischen Fastenmonats Ramadan gemeinsam mit vielen Christen weltweit für unsere muslimischen Nachbarn. Aktuelle Gebetsanliegen finden Sie auf der Facebookseite „30TageGebet“ bzw. auf Instagram „30tagegebet“ oder unter www.30tagegebet.de

BETEN SIE GEMEINSAM MIT DEM XENOS-TEAM!

Das Xenos-Team in Heilbronn bietet in diesem Zeitraum jeweils von 19:00 – 19:30 Uhr ein gemeinsames Online-Gebet an. Neben einem kurzen Input beten Sie gemeinsam in kleinen Gruppen (Break-Out-Rooms). Abschließend folgt eine kurze Feedback-Runde in der großen Gruppe.

Bitte loggen Sie sich ca. 5 Minuten vorher ein und lassen Sie Ihr Mikrofon ausgeschaltet:

<https://ogy.de/30-zoom>
28.02. – 29.03.25, 19:00 – 19:30 Uhr

Fürs Handy empfehlen wir, die ZOOM-App zu nutzen.



Gerne können Sie auch unsere Gebets-App Prayer Reach kostenlos auf Android- und iOS-Geräten herunterladen.
www.om.org/de/prayer-reach

Hinweise für Spender

SEPA-Lastschriftmandat

Unter www.om.org/de/sepa können Sie sich ein SEPA-Lastschriftformular herunterladen. Alternativ schicken wir Ihnen auch eines zu: info.de@om.org oder 06261 947-0

Online-Spenden

Sie können unsere Arbeit auch jederzeit durch eine Online-Spende unterstützen. Mehr Informationen dazu sowie weitere Spendenprojekte finden Sie unter: www.om.org/de/geben



Spendenprüfsiegel

Dieses Zertifikat bescheinigt, dass OM Deutschland die Spenden entsprechend den Grundsätzen der Deutschen Evangelischen Allianz einsetzt. Der Verwaltungskostenanteil beträgt 6,42 Prozent und wird von der Deutschen Evangelischen Allianz als sehr niedrig eingestuft.

Ihr Vertrauen in unsere Arbeit liegt uns sehr am Herzen. Denn nur durch Ihre Unterstützung können wir auf fast 70 Jahre OM zurückblicken. Unsere Spendenprüfsiegel, unseren Jahresbericht sowie einen Nachweis der Verwendung unserer Spenden finden Sie unter:

www.om.org/de/verantwortung

Neue Adresse!?

Ihre Adressdetails, Abonnement der Global und anderen Zusendungen können Sie online unter folgenden Link anpassen:

www.om.org/de/adressaenderung

Gerne können Sie uns auch persönlich kontaktieren oder einen Leserbrief schreiben unter 06261 947-0 oder info.de@om.org

Impressum und Bildnachweise

Herausgeber:

OM Deutschland, Alte Neckarelzer Str. 2, 74821 Mosbach, Fon 06261 947-0 info.de@om.org, www.om.org

Missionsleitung:

Doron Lukat (Direktor), Daniel Bergmann, Barbara Hurst, Timon Möhrer, Steffen Zöge

Redaktion:

Corinna Scharrenberg (Leitung), Micha Prectel, Achim Schneider (Fotos); global.de@om.org
OM Schiffe: Ken Miller, info@omships.org

Ausgabe und Auflage:

445, März / April 2025, 20.000 Stück

Bildnachweise:

Wenn nicht anders vermerkt: OM; Titel: Doseong Park; S. 2 l. und 14: kommaz/iStock; S. 2 r. und 25: darrya/iStock; S. 4: Fares Hamouche/Unsplash; S. 5, S. 6 o., S. 7, S. 18, S. 22 r., S. 23, S. 33 o.l.: Achim Schneider; S. 9, S. 8, S. 11 o., S. 28, S. 30: R.J. Rempel; S. 10 o. r., S. 33 o.r.: Hadley Toweel; S. 10 u.r., S. 11 u.: Garrett N.; S. 12: Chris Zuze; S. 13 Nora M.; S. 13 o.r.: PeopleImages/iStock; S. 16, S. 17: Alex Coleman; S. 19, S. 20 o.r.: Rumi Kawada; S. 20 u.l.: Chakrin Premananda; S. 21: Vale Rios Galindo; S. 22 l.: Corinna Scharrenberg; S. 25 u.: Vekt0rOvich/iStock; S. 26: South_agency/iStock; S. 34 r.: InnaPoka/iStock; S. 36: Justin Lovett

Gestaltung und Druck:

Grafikbüro Leineke, www.leineke.de
BasseDruck GmbH, 58135 Hagen

Global auch als Pdf-Download per E-Mail erhältlich unter: global.de@om.org

Hinweise:

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Global das generische Maskulinum. Die in diesem Heft verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter.

Dieser Global liegt der Flyer Ostereinsatz 2025/ TeenStreet 2025 bei



Zukunft weitergeben

In unserer kostenfreien Informationsbroschüre „Zukunft weitergeben“ erfahren Sie, was Sie vor Ihrem Tod geregelt haben sollten – und wie Sie OM unterstützen können.

Sie erhalten Ihr Exemplar von „Zukunft weitergeben“ unter: info.de@om.org oder 06261 947-0.

facebook.com/OMDeutschland

youtube.com/OMDeutschland1

instagram.com/om_deutschland



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Kreditinstituts des Überweisenden

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung 35 Stellen)

OM DEUTSCHLAND

IBAN

DE47520604100000507245

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1



Betrag: Euro, Cent

Dankeschön!

Freundesnummer

Spendenprojekt

G445 -

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN-LK

Prüfziffer

Bankleitzahl des Kontoinhabers

Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

DE

06

Datum

Unterschrift(en)


SPENDE



*Durch Hörbibeln
bekommen viele
Menschen die
Gelegenheit, mehr über
Jesus zu lernen*

PERSÖNLICHE BERICHTE AUS DER OM-WELT

Vom Ohr ins Herz – wenn die Saat aufgeht

 **Sam* in Pakistan:**

HEIMLICH BIBEL MITGEHÖRT

„Gemeinsam mit anderen Frauen unseres Teams organisiert meine Frau Sito* Schulungen für Frauen in den Dörfern unseres Landes. Dabei bringen sie den Teilnehmerinnen lebensrettende Maßnahmen bei Geburten bei. Leider sterben hier viele Frauen bei der Geburt, weil sie kein Geld fürs Krankenhaus haben. Auch bei den neugeborenen Kindern, die zunächst überleben, gibt es Probleme. Viele sind unternährt oder sie sterben wegen anderer gesundheitlicher Komplikationen. Durch diese Arbeit lernen wir die Menschen besser kennen und sind dann in der Lage, mehr Hilfsmittel anzubieten, oder ihnen im Gespräch von Jesu Liebe zu erzählen. Ein großer Teil der Hindu-Bevölkerung sind Analphabeten. So auch eine Familie, mit der Sito in Kontakt war. Da sie mehr über Jesus wissen wollten, gab ich ihnen eine Hörbibel, sodass sie Gottes Wort hören konnten. Je-


den Morgen hörten sie sich einen Bibelteil an. Allerdings wussten sie dabei nicht, dass auch ihre Nachbarn heimlich zuhörten! Als das Gerät kaputt ging, riefen sie mich an und baten um Ersatz. Da ich erst am Folgetag kommen konnte, tröstete ich sie. Am nächsten Morgen klopfen die Nachbarn an die Tür und beschwerten sich. ‚Warum spielt ihr nicht die Hörbibel? Wir hören jeden Tag zu!‘ Als ich das neue Gerät ablieferte, traf ich auf zwei Familien voller Erwartung, das nächste Kapitel zu hören. Sie fragten mich auch nach einem zweiten Gerät, sodass noch mehr Familien zuhören konnten. Eine Familie begann, ihr Gerät mit ihrer Nachbarsfamilie gemeinsam zu benutzen. Jetzt freuen sich zehn Hindu-Familien in diesem Dorf über die Hörbibel und mehr als 100 Menschen haben sich für ein Leben mit Jesus entschieden.“



Ali* und andere Kinder finden beim Fußballspielen Frieden, Akzeptanz und Liebe




Menschen wie Mahir* kommen gerne in das Hilfscenter, da die frohe Atmosphäre sie anzieht

 Chris in Malawi

AUS DER ANGST IN DIE FREIHEIT

„Alis* Leben war von Geburt an vorbestimmt. Als Sohn muslimischer Eltern wurde von ihm erwartet, der Tradition zu folgen. Jeden Tag schleppte er sich in die Moschee und wurde gezwungen, den Koran auf Arabisch zu rezitieren, eine Sprache, die er nur mit Mühe verstand. Egal, wie sehr er sich bemühte, seine Rezitationen wurden mit Schlägen und endlosen Wiederholungen bestraft. Eines Tages hatte Ali genug und verließ die Moschee. Er trat dem Fußballverein der OM-Sportarbeit am Stadtrand bei. Die Freiheit, mit neuen Freunden zu laufen, zu kicken und zu lachen, war überwältigend. ‚Hier habe ich entdeckt, dass ich selbst sein kann‘, erinnert sich Ali. Ich bemerkte Alis Begeisterung auf dem Spielfeld und lud ihn zu unserer Bibelstudienrunde ein, wo er eine schockierende Wahrheit entdeckte: Niemand wurde zur Teilnahme gezwungen und Liebe, nicht Gewalt, war die Grundlage. ‚Warum sind alle so glücklich?‘, fragte er mich. Ich konnte ihm erklären, dass wir als Jesus-Nachfolger aufgerufen sind, einander zu lieben. Jesus lehrt uns, anderen mit Freundlichkeit und Respekt zu begegnen. Alis Augen weiteten sich vor Staunen. Es war ein fremdes Konzept, aber Ali ging weiter zum Fußballverein und zu den Bibelstunden. Seine Veränderung ist bemerkenswert. Alis Geschichte verbreitete sich und inspirierte andere Kinder aus der Moschee, sich dem Fußballklub anzuschließen. Heute geht Alis Leidenschaft weit über das Fußballspielen hinaus. Er träumt davon, als professioneller Schiedsrichter für Fairness und Respekt auf dem Platz zu sorgen. ‚Gott hat mein Leben verändert und ich möchte diese Liebe und Fairness mit anderen teilen‘, lächelt Ali.“

 Thomas* aus Deutschland

„EIN ORT DER FREUDE“

„Vor Kurzem konnte ich einige unserer Teams in Großbritannien besuchen, um mit ihnen ihre Arbeit zu reflektieren und zu besprechen. Die Arbeit mit bulgarischen Türken wächst, blüht und gedeiht. Aus einer Gemeinde sind inzwischen drei Gemeinden geworden, wobei in der Hauptgemeinde über 200 Menschen regelmäßig zusammenkommen. Alle drei Gemeinden stehen auf eigenen Füßen und werden von türkischen Geschwistern geleitet. In einem anderen Stadtteil betreibt ein älterer Kollege, der eigentlich schon mehrere Jahre in Rente sein könnte, zusammen mit einem pakistanischen ehemaligen Muslim einen kleinen Hilfscenter. Dort erhalten Menschen, in diesem Stadtteil leben hauptsächlich Muslime, Hilfe bei allen möglichen Problemen. Vom frühen Morgen bis zum Mittag sitzen die Menschen dicht gedrängt in dem kleinen Ladenlokal und warten bis sie an der Reihe sind. Und oft bleiben die meisten länger sitzen und genießen die frohe, freundliche Atmosphäre im Center. Mittags gibt es für alle Anwesenden ein gemeinsames Essen, das ein ehemaliger Chefkoch freiwillig zubereitet. Er selbst bekam schon oft im Center Hilfe und erlebte, dass Jesus es ist, auf dessen Hilfe es wirklich ankommt. Nun will er etwas zurückgeben. Nach dem Essen lesen alle, die gerade da sind, für etwa eine Stunde zusammen die Bibel und beten. Auch wenn die meisten Besucher Muslime sind, lernen sie so Jesus und sein Wort kennen. Immer mehr Menschen kommen, die zur Bibelarbeit bleiben – manche sogar extra nur, um in dieser Stunde dabei zu sein. Oft sind über 25 Menschen da. Sie kommen, denn hier ist ein Ort der Freude!“

*Namen geändert



Lobpreis und Gebet bei einem der Gottesdienste in einem Bergdorf



Hilfe nach der Überflutung als Zeugnis für Gottes Liebe

Misha* im Himalaja

NEUES LEBEN FÜR TOTE GEMEINDE

„Vor einigen Monaten kamen meine Kollegin Prsam* und ich in ein abgelegenes Bergdorf. Dort entdeckten wir am Rande der Siedlung ein verlassenes Kirchengebäude. Wir waren gekommen, um in verschiedenen Dörfern das Evangelium zu verkünden, hatten aber das Gefühl, dass wir länger in diesem Dorf mit der vergessenen Kirche bleiben sollten. Wir waren traurig, dass das Kirchengebäude schmutzig und voller Spinnweben war. Bald fanden wir heraus, dass das Gebäude zwei Jahre zuvor aufgegeben worden war, nachdem der Pastor die Leidenschaft verloren hatte, seine Herde zu leiten. Mit Gottes Kraft reinigten wir die Kirche und gingen dann von Haus zu Haus, um die zurückgebliebenen Christen und andere zu christlicher Gemeinschaft einzuladen. Prsam und ich fasteten und beteten – und nach drei Wochen konnte die Kirche wieder eröffnet werden! Zwölf Jesus-Nachfolger kamen wieder, um regelmäßig Gemeinschaft zu haben und sogar der Pastor kehrte zurück. Wir lehrten die Gemeinde, die Bibel zu studieren, im Glauben wachsen zu können und vom Evangelium weiterzuerzählen. Als Ergebnis entschieden sich neun weitere Dorfbewohner für den Glauben an Jesus, sodass schließlich insgesamt 21 Christen und fünf Kinder regelmäßig die Gemeinde besuchten. Von dem, was Gott durch uns getan hatte, waren wir sehr ermutigt. Wir konnten sehen, wie unsere Bemühungen diese kleine Berggemeinde entstaubt und ihr neues Leben eingehaucht hatten, und wir waren auch optimistisch, die Leitung wieder an den Pastor zu übergeben, der nun eine neue Leidenschaft für Gottes Werk hatte. Betet mit uns, dass diese Leidenschaft für Gottes Reich anhält und auf andere überspringt.“

Andrei* aus Russland

IN DER FLUT NICHT VERGESSEN

„Regelmäßig besuchen wir mit mehreren Gemeinden aus Nowosibirsk und anderen Regionen das Gebiet um Bergschorien. Einige der abgelegenen Dörfer sind nur mit dem Boot zu erreichen. Wir gingen dorthin, um den Menschen das Evangelium zu bringen, verteilten solarbetriebene Hörbibeln und veranstalteten Kinderprogramme. Dieses Mal war das Programm etwas anders, weil es dort eine schlimme Überschwemmung gegeben hatte. Der Pegel des Flusses war so stark angestiegen, dass einige Dörfer komplett überflutet waren. Das Wasser drang in die Häuser ein und zerstörte Gebäude und Zäune. Das Hab und Gut fast aller Bewohner wurde durch die Naturkatastrophe schwer beschädigt. Obwohl das Wasser längst zurückgegangen war, gab es noch viel aufzuräumen. Also halfen wir praktisch mit und erzählten dabei von der Hoffnung, die in Gott zu finden ist. So haben wir Häuser gesäubert, kaputte Möbel und anderen Unrat rausgetragen und, wo möglich, Sachen repariert oder renoviert. Das war eine große Hilfe für die Gemeinde vor Ort und ein gutes Zeugnis für die Einheimischen. Sie spürten, dass sie nicht verlassen sind und dass jemand – Gott – immer an sie denkt und sie nie vergisst. Zur gleichen Zeit führte ein anderer Teil unserer Gruppe Kinderprogramme durch. Es kamen mehr Kinder, als wir erwartet hatten – etwa 60 Kinder pro Tag – und einige Eltern bedankten sich hinterher für das Programm, in dem es um Hiob ging. Die Geschichte von Hiob wurde auch für uns Freiwillige wichtig, da wir während des Einsatzes mit vielen Problemen zu kämpfen hatten, aber Gott hat uns immer treu durchgetragen.“

*Namen geändert

GEISTLICHER ODER „WELTLICHER“ JOB –

Was ist eigentlich meine Berufung?

Als ich noch im Theologiestudium war, habe ich mehrere Vorlesungen und Workshops zum Thema Gemeindegründung besucht. Aber am Ende dieser Module musste ich mir eingestehen: Gemeindegründung im klassischen Sinne ist definitiv nicht meine Berufung. Es passt weder in meinen Gabenbereich noch spüre ich eine tiefe Leidenschaft dazu.

Also musste ich mir die Frage stellen: Was ist dann meine Berufung? Von da an nahm Gott mich mit auf eine Reise, in der ich noch mittendrin stecke und noch lange nicht alle Antworten habe. Die Anfangsfrage stand im Raum: „Was ist meine Berufung?“ Aber schon sehr schnell stand eine weitere Frage im Raum: Was bedeutet Berufung überhaupt? Sprechen wir von Berufung, so sprechen wir oft davon, was der Wille Gottes für mein Leben ist im Sinne von, welchen Beruf ich nachgehen soll. Aber ist eine solche Frage nicht auch ein Luxusproblem? Schauen wir in andere Länder dieser Welt, so erkennen wir, dass es nur wenig privilegierte Menschen gibt, die es sich erlauben können, diese Frage zu stellen. Somit kommt die Frage auf: Gebraucht Gott nur Menschen, die das Glück hatten, im westlichen Raum geboren zu werden?

Nein, an so einen Gott will und kann ich nicht glauben.

Ich glaube an einen Gott, der mich einlädt und sagt: „Komm und folge mir nach!“ Einen Gott, der zuallererst an einer persönlichen Beziehung zwischen ihm und mir interessiert ist. Jesus hat seinen Jüngern gesagt: „Komm und fol-



*Am Tag darauf wollte Jesus
nach Galiläa aufbrechen;
da traf er Philippus.
Und Jesus sagte zu ihm:
Folge mir nach!*

Johannes 1,43

ge mir nach“ und war anschließend drei Jahre mit ihnen unterwegs. Die Jünger durften sehen, wer er ist, lernen und selbst erleben. Sie durften Fehler machen, zweifeln und ihn sogar verleugnen. Und in all dem durften sie Freundschaft mit ihm leben. Jesus hat die Jünger nicht aufgefordert: „Werdet Pastor oder Missionar!“ Er hat gesagt: „Komm und folge mir nach!“ Und sie sind ihm nachgefolgt, aber nicht aus schlechtem Gewissen, sondern aus Begeisterung. Und sie sind geblieben – aus Begeisterung.

Am Ende des Matthäus-Evangeliums gibt er ihnen dann den Auftrag: „Geht hinaus und macht zu Jüngern alle Völker dieser Erde.“ Und gleichzeitig verspricht er ihnen: „Ich bleibe immer bei euch.“ Jesus gibt seinen Jüngern, und somit auch uns, einen Auftrag und ein Versprechen. Aber er sagt nicht, dass wir diesen oder jenen Job ausüben sollen, weil es seine Berufung für uns ist. Er lädt uns ein, ihm nachzufolgen und uns von ihm begeistern zu lassen; aus dieser Beziehung und Begeisterung heraus bekommen wir den Auftrag, auch andere mit unserer Begeisterung anzustecken und auch sie einzuladen, mit Jesus unterwegs zu sein.

An diesem Punkt darf ich realisieren, dass das unsere Berufung ist. Ob ich das nun in der Gemeindegründung, in meiner Nachbarschaft, im Studium oder wo auch immer ich jetzt gerade bin mache – das ist nicht wichtig. Meine Lebenssituation und mein Job können sich ändern, meine Berufung jedoch nicht.

Bettina Graf, TeenStreet Deutschland



Wir sagen Danke!

Dank Ihrer großzügigen Spenden konnten wir in den letzten Jahren zahlreiche Bildungsprojekte realisieren. So zum Beispiel auch für den siebenjährigen Rimon aus einem kleinen Dorf in Bangladesch, dessen Familie sich keine Schulbildung leisten konnte. Dank unserer Vorschule kann Rimon kostenlos lernen und erhielt Hefte, Stifte und Bücher. „Ich bin so glücklich, dass ich lesen und schreiben lernen konnte“, freut sich Rimon. „Ich liebe es, Neues zu lernen, Geschichten aus der Bibel zu hören, zu malen, zu tanzen und Sport zu machen. Ich hätte nie gedacht, dass Schule so viel Spaß machen kann!“ OM in Bangladesch bietet in vier Bezirken 960 Schülern kostenlosen Unterricht. Selbst der Monsunregen kann das Lächeln der Vorschulkinder auf dem Weg zur Schule nicht trüben. Ihre Unterstützung verändert das Leben vieler Kinder!

www.om.org/de

www.om.org

OM Deutschland
Alte Neckarelzer Str. 2
74821 Mosbach
Fon 06261 947-0
info.de@om.org